



Veröffentlichungen unter der Rubrik „Der Leser hat das Wort“ oder „Leser diskutieren“ geben allein die Ansichten und Auffassungen des Einsenders wieder – nach dem gesetzlich garantierten Recht auf freie Meinungsäußerung. Redaktion und Verlag müssen sich jedoch weder dem Geist noch dem Buchstaben nach mit ihrem Inhalt identifizieren.

Erhaltung der Steinbornshohl als Naturdenkmal

Die Vorgänge um den Monsterbau auf dem Geiersberg (Am Knoss 1)

Im November 20 wurde unter dem Titel „Dank wem Dank gebührt“ klargestellt, dass es die Umstädter FDP war, die die ausufernde Spekulation auf dem Geiersberg gestoppt hat. Im Artikel von Ulrike Bernauer „Veränderungssperre beschlossen“ (10.11.20) fehlte damals dieses wichtige Detail. Ich habe diesen Fehler damals als „Kleinigkeit“ bezeichnet. Das war natürlich Ironie. Denn es ist in Wirklichkeit ein Skandal, wenn verschwiegen wird, dass die kleinste Fraktion im Umstädter Stadtparlament eine solche bedeutende Kursänderung bewirkt. Von den anderen Fraktionen im Stadtparlament hat die Bürgerinitiative keine Unterstützung bekommen. Eine weitere Skurrilität: die FDP stellte am 1.9.20 im Bauausschuss den kurzen und klaren Antrag, sofort eine Veränderungssperre zu verhängen. Es kostete drei Monate und verworrene Diskussionen, bis die Stadtverordnetenversammlung am 29. Oktober 20 einstimmig und ohne Diskussion beschloss, weitgehend jenem FDP Vorschlag zu folgen. Wieder wurde die Vorreiterrolle der FDP-GU in diesem Artikel verschwiegen. Wenn Frau Bernauer im Odenwälder Boten ernst genommen werden will, darf sie sich solche Schnitzer nicht mehr erlauben.

Die Bauansicht des Monsterbaus ist grob fehlerhaft, weil sie eine grüne Umgebung vortäuscht, die für den Wert der Immobilie entscheidend ist. Das Vorfeld (Richtung Steinbornshohl) ist viel zu breit dargestellt. Das nennt man Prospektbetrug. Das Vorfeld ist scheinbar etwa 20 Meter, doch vom Bau bis zum Fußweg sind es tatsächlich nur etwa 6 Meter, der Fußweg ist etwa 4 Meter breit, es ist also ein Vorfeld von maximal 10 Meter möglich. Nur wenn die Hohl zugeschüttet würde, käme ein breites Vorfeld zustande. Die Hohl ist aber offiziell ein Naturdenkmal, wie die Untere Naturschutzbehörde schriftlich bestätigt. Die Hohl bleibt ein Naturdenkmal, auch wenn vor etwa zwei Jahren die offiziellen Hinweisschilder widerrechtlich von Unbekannt entfernt wurden - und bisher auch nicht ersetzt wurden!

Die Hohl ist dicht bewachsen mit Büschen und Bäumen, die an heißen Tagen enorm viel Wasser verdunsten können und die Untere Marktstraße und den Burggraben mit kühler Luft versorgen. Städtebaulich bewertet ist eine solche Kühlanlage unbezahlbar. Durch einen warnenden Brief vom 28.9.2020 an den Bauunternehmer Olgun Öztürk/Dieburg und gleichlautend an die zuständige Bauaufsicht/Darmstadt wurde eine hohe juristische Hürde gegen das Zuschütten der Hohl aufgebaut. Herr Öztürk kann damit gezwungen werden, jede Veränderung an der Hohl rückgängig zu machen, unbeschadet der entstehenden Kosten. Seit kurzem gibt es im Internet eine Seite <https://geiersberg-umstadt.de/>, wo man sich leicht über die Vorgänge auf dem Geiersberg informieren kann.

Odenwälder Bote

23.02.2021

Aber: Eine juristische Hürde kann durch eine politische Entscheidung beseitigt werden.

Am 14. März 2021 wird unser Stadtparlament für 5 Jahre neu gewählt. Wenn in Umstadt das neue Parlament ähnlich wie das alte zusammengesetzt ist, könnte es die Hohl vom Naturdenkmal zum Baugelände degradieren, mit dem man nach Belieben verfahren kann (und der Stadtkasse damit einen Millionenbetrag zuführen). Mit Ausnahme der FDP-GU sind die Erfahrungen mit den anderen Parteien (s.o.) beim Thema Geiersberg schlecht. Am ehesten kann man von den Grünen erwarten, dass sie sich für die Hohl als Naturdenkmal engagieren. Schließlich ist der Naturschutz ihr Markenzeichen. Von der SPD ist für die Hohl wenig zu erwarten: Bürgermeister Ruppert (SPD) machte nämlich bei dem Ortstermin am Knoss (s. Geiersberg-Internetseite) die überraschende Aussage, ihm seien die Probleme mit dem Monsterbau entgangen. Bürgermeister Ruppert (SPD) gebührt dafür kein Dank. Von den etwa 70 Anwesenden wurde die Aussage deshalb auch mit einem ungläubigen Lachen beantwortet. Was die CDU und BVG angeht, so könnten sie bei dieser Gelegenheit auch einmal Profil zeigen. Vor der Kommunalwahl sollten die Fraktionen im Umstädter Parlament deshalb einfach gefragt werden, ob sie für die Erhaltung der Steinbornshohl als Naturdenkmal eintreten werden. Nach der Wahl wird man ja sehen, wessen Antwort den Umstädtern am besten gefallen hat.

Dr. Ulrich Schoeler, Groß-Umstadt